



WEHRMANN
EDUCATION
CONSULTING



NEUE WEGE GEHEN.
AUCH IN DER KINDERBETREUUNG.

WEHRMANN
EDUCATION
CONSULTING



MarInn Innovationspark

Konzeption und Realisierung einer
Kindertagesstätte
„Haus der jungen Forscher“ mit
besonderem technischen Bezug



18. April 2011

Dr. Ilse Wehrmann
Sachverständige für Frühpädagogik

Hohe Bedeutung von Vereinbarkeit von Beruf und Familie

„Ein Standort, der sich nicht um eine familienfreundliche Arbeitswelt kümmert, wird angesichts der demografischen Entwicklung an Wettbewerbsfähigkeit einbüßen. Unternehmen, die nicht familienfreundlich sind, geraten ins Hintertreffen, spätestens, wenn gute und erfahrene Fachkräfte erst spät oder gar nicht aus der Elternzeit zurückkehren. Deshalb sind familienfreundliche Arbeitsbedingungen schon heute ein wesentlicher Erfolgsfaktor.“

Dr. Ursula von der Leyen

Arbeitsministerin, ehemalige Bundesministerin für Familie, Jugend und Soziales

Gliederung des Vortrages

- Kurzer Überblick über die Frühkindliche Bildung in Deutschland
- Das geplante Projekt im MarInn Innovationspark
- Vorteile betrieblicher Kinderbetreuung / Qualitätskriterien
- Effekte frühkindlicher Betreuung auf den Bildungsverlauf
- Das pädagogische Konzept
 - Allgemeine Konzeptschwerpunkte
 - MINT-Schwerpunkt
- Qualitätskonzept / Qualitätsmanagement
- Organisationskonzept / Personalschlüssel

Nationale Ausgangslage

- Deutschlands einziger Rohstoff ist Wissen
- Deutschland hat seine Vorreiterrolle in der Bildungspolitik verloren und ist aufs Mittelfeld abgeschlagen
- Das Thema Bildung wurde jahrelang verschlafen
- Nachschub an qualifiziertem Personal ist bislang unzulänglich
- Bildungsfrage ist Zukunftsfrage für Deutschland
- Bildung als gesamtgesellschaftliche Aufgabe



Aktuelle politische Ausgangslage in Deutschland

- Kindergelderhöhung statt verbesserte Rahmenbedingungen
- Herdprämie statt qualifiziertem Krippenausbau
- Geld statt Sachleistungen
- Projekte ohne Langzeitwirkung
- Neue Ausbildungsabschlüsse ohne klare Berufsperspektiven
- Fehlende konsekutive Masterplätze
- Fehlende tarifliche Bewertung der neuen Bachelor-Abschlüsse
- Die Entwicklung und Bildung eines Kindes hängt maßgeblich von der Finanzkraft einer Kommune und der „Einsicht“ eines Bürgermeisters ab
- Nord-Süd-Gefälle / Ost-West-Gefälle



Krippenplätze bleiben Mangelware

Ausbau Bis 2013 müssen alle Kommunen 35 Prozent ihrer Kinder unter drei Jahren einen Betreuungsplatz bieten. *Von Thomas Faltn*

Es ist erst wenige Jahre her, da haben Gemeinderäte in der Region Stuttgart noch beschlossen, für Kinder unter drei Jahren keine Betreuung im Ort anzubieten. Begründung: so etwas wolle doch niemand. Seither hat sich die Stimmung in der Gesellschaft völlig gewandelt; es ist normal geworden, dass Papa und Mama auch ihre kleinen Kinder tagüber in eine Einrichtung bringen, weil beide arbeiten. Der Gesetzgeber hat reagiert: Von 2013 an besitzen Kleinkinder einen Rechtsanspruch auf Betreuung – die Kommunen müssen bis dahin für 35 Prozent ihrer jungen Mitbürger Plätze einrichten.

Die Zahl der Plätze wächst deshalb in der Region Stuttgart rasant – im Landkreis Göppingen beispielsweise hat sich das Angebot seit 2005 auf jetzt 480 Plätze verdreifacht. Dennoch: insgesamt lag die Quote der vorhandenen Plätze Ende 2009 regionsweit bei 17,7 Prozent. Gerade die Hälfte des Solls ist also erreicht.

Heinz Eininger, der Esslinger Landrat, macht deshalb keinen Hehl daraus, dass zumindest sein Landkreis die Latte wohl reißen wird: „Es ist fraglich, ob mit der bisherigen Planung der Bedarf tatsächlich gedeckt werden kann“, schreibt er in einer Vorlage für den Kreistag. Derzeit geht Esslingen davon aus, dass es bis 2013 eine Betreuungsquote von 24,9 Prozent schafft.

Zudem zeigt sich in der Region ein uneinheitliches Bild. Manche Gemeinden wie Erligheim im Kreis Ludwigsburg bieten bereits heute für fast jedes zweite Kleinkind im Ort einen Platz an – andere Gemeinden wie Neckartenzlingen im Landkreis Esslingen haben noch kaum angefangen, die Jüngsten zu betreuen (siehe Tabelle). In Stuttgart ist man zwar quotenmäßig ziem-

lich weit und liegt im Moment bei 28 Prozent, doch hier bräuchten viel mehr Eltern eine Betreuung für ihr Kind: „Wahrscheinlich werden auch 50 oder 60 Prozent nicht reichen“, sagte Sozialbürgermeisterin Isabel Fezer vor kurzem.

Unter den Landkreisen in der Region liegt nach Stuttgart der Kreis Böblingen mit 18,8 Prozent an zweiter Stelle. Schlusslicht ist der Landkreis Esslingen mit 13,3 Prozent. Im Durchschnitt gibt es landesweit bis jetzt für 16 Prozent aller kleinen Kinder einen Betreuungsplatz.

Der Ausbau selbst ist, trotz großer Anstrengungen, mit vielen Problemen verbunden. Neue Krippen speziell für Kleinkinder zu bauen können sich viele Kommunen in der Wirtschaftskrise nicht leisten. Dabei bevorzugen viele Eltern gerade diese Form der Betreuung, weil die Gruppen klein und alle Kinder etwa gleich alt sind. In Magstadt im Landkreis Böblingen hat man die Investition gewagt: Dort wird gerade ein neuer Kindergarten gebaut, in dem auch 40 Plätze für unter Dreijährige vorgesehen sind. Zwei Millionen Euro nimmt Magstadt mit seinen knapp 9000 Einwohnern

dafür in die Hand: „Das entspricht einem wesentlichen Teil unseres Vermögenshaushaltes“, sagt Hans-Peter Burkhardt, der Leiter des Hauptamtes. Dafür wird der Bau die Gemeinde bei der Quote weit nach oben katapultieren: Von derzeit fünf auf dann fast 35 Prozent bringt es Magstadt ab 2013.

Andere Gemeinden sind vorsichtiger, zumal die Zahl der neugeborenen Kinder eher sinkt. Auch Ohmden im Landkreis Esslingen, das derzeit Schlusslicht in der Region mit null Plätzen ist, setzt deshalb darauf, in den normalen Kindergärten frei werdende Plätze an Kleinkinder zu vergeben. „Wir werden im nächsten Jahr die örtliche Kita umorganisieren“, sagt Bürgermeister Manfred Merkle. Er fügt aber auch an, dass er in Ohmden den Bedarf eigentlich gar nicht erkenne: Er habe alle fast 100 Haushalte mit Kleinkindern angeschrieben – nur ein Dutzend Eltern hätten ein teils eher vages Interesse signalisiert.

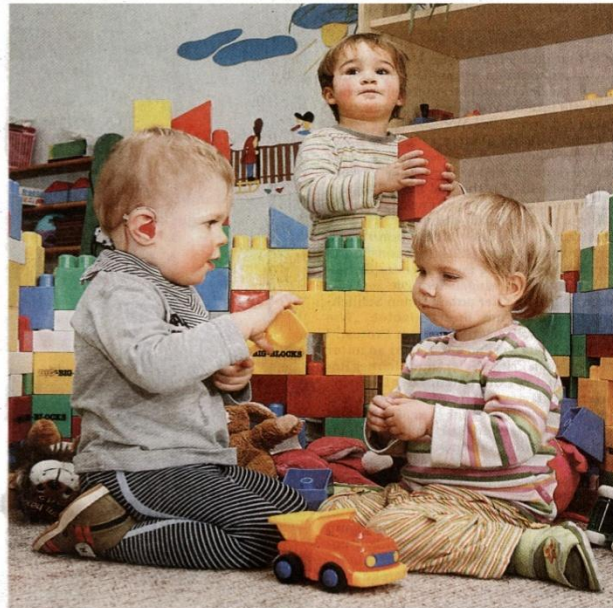
Fachpersonal für die Betreuung ist kaum noch zu bekommen.

Ein weiteres Problem für manche Städte ist das Personal: Laut dem Kreisjugendamt im Rems-Murr-

Kreis spüren die Einrichtungen bereits, dass auf Stellenausschreibungen weniger Bewerbungen eingehen – zu viele Erzieherinnen werden landauf, landab gesucht. Das hemmt den Ausbau. Viele Kreise unterstützen deshalb finanziell auch private Tagesmutterinitiativen. Im Landkreis Esslingen beispielsweise werden derzeit 71 Prozent der Kleinkinder in Krippen und Kitas versorgt, 29 Prozent bei Tagesmüttern.

Die Kommunen stöhnen jedenfalls unter der neuen Aufgabe, die Bund und Land ihnen auferlegt haben; denn bezahlen müssen sie den Ausbau zumindest nach derzeitigem Stand zu einem großen Teil selbst. Magstadts Hauptamtsleiter Hans-Peter Burkhardt kritisiert vor allem, dass die Gemeinden nur dann Zuschüsse aus dem Investitionsprogramm des Bundes erhielten, wenn die neuen Plätze drei Monate nach der Eröffnung belegt seien: „Diese Forderung geht aber an der Realität vorbei.“

Allerdings zeigt das Beispiel Großbottwar, dass es sogar zu einem wahren Ansturm auf Plätze für Kleinkinder kommen kann, wenn das Angebot stimmt. Dort hat der private Verein Itzebitz 2009 eine Einrichtung für bis zu 200 Kinder aufgebaut: Werktags ist von 6 bis 19 Uhr offen, in den Gruppen sind oft nur fünf Kinder, es gibt drei Mahlzeiten pro Tag, und das pädagogische Angebot stimmt anscheinend. Dafür sind viele Eltern bereit, bis zu 410 Euro pro Monat zu bezahlen – derzeit habe die Einrichtung einen Aufnahmestopp, sagt Großbottwars Bürgermeister Ralph Zimmermann. Schon jetzt liegt seine Stadt mit einer Quote von 42,4 Prozent an zweiter Stelle in der Region Stuttgart. Doch das reicht Zimmermann nicht, man wolle demnächst weitere Plätze in einer städtischen Kita schaffen. Der Bürgermeister: „Unser Ziel für 2011 heißt 50 Prozent plus x.“



Immer mehr Kleinkinder spielen nicht daheim, sondern in der Krippe.

Foto: AP

VON NULL BIS 45,8 - DIE QUOTE DER KITA-PLÄTZE

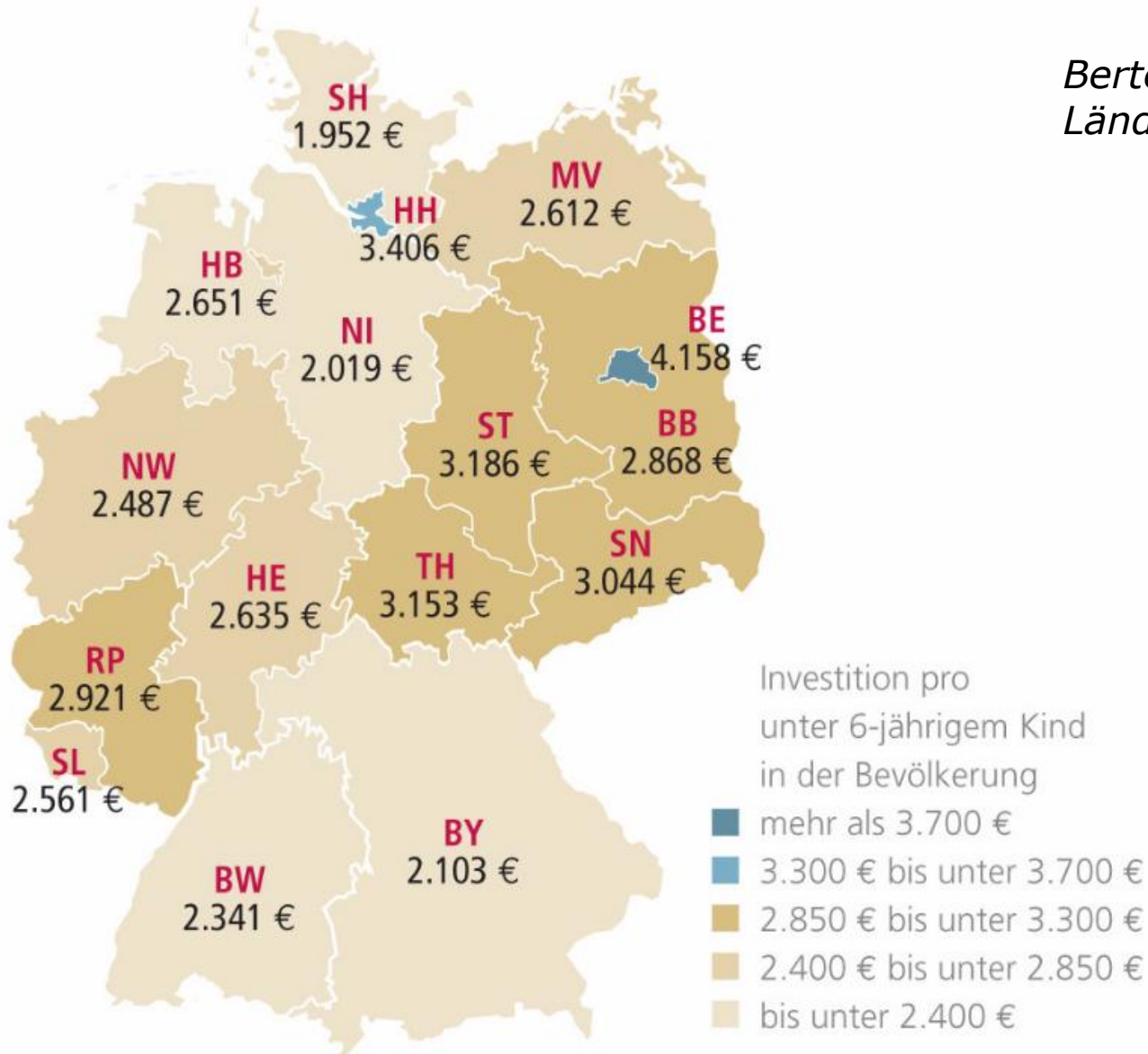
Kinderbetreuungsplätze für 0- bis 3-jährige Kinder in der Region Stuttgart

Kommune	Landkreis	Quote* (in Prozent)	Betreuungsplätze
Geringster Versorgungsgrad in ...			
Ohmden	Esslingen	0	0
Neckartenzlingen	Esslingen	0,70	1
Kohlberg	Esslingen	1,30	1
Adelberg	Göppingen	1,75	1
Ottenbach	Göppingen	1,89	1
Alfdorf	Rems-Murr	2,26	4
Kirchberg	Rems-Murr	2,75	3
Urbach	Rems-Murr	4,48	10
Holzmaden	Esslingen	4,70	2
Böblingen	Böblingen	5,00	13
Magstadt	Rems-Murr	5,49	20
Kernen im Remstal	Rems-Murr	5,90	13
Frickenhäuser	Esslingen	5,90	13
Lichtenwald	Esslingen	6,10	3
Untersingen	Esslingen	6,30	8
Grübingen	Göppingen	6,38	3
Höchster Versorgungsgrad in ...			
Kuchen	Göppingen	28,35	36
Burgstetten	Rems-Murr	28,74	25
Oppenweiler	Rems-Murr	28,89	26
Weissach	Rems-Murr	29,08	41
Waiblingen	Rems-Murr	29,08	325
Allmersbach im Tal	Rems-Murr	29,55	26
Birenbach	Göppingen	30,34	14
Nufringen	Böblingen	31,10	46
Althütte	Rems-Murr	32,64	32
Aichelberg	Göppingen	35,00	14
Bondorf	Böblingen	36,10	57
Bad Boll	Göppingen	37,82	45
Großbottwar	Ludwigsburg	42,40	92
Erligheim	Ludwigsburg	45,80	27

* Quote: Zahl der Plätze im Verhältnis zur Zahl der Kinder in der jeweiligen Kommune; Stand: 31. 12. 2009. Zahlen für Kommunen im Landkreis Böblingen: 1. 3. 2010. Quelle: Landratsämter

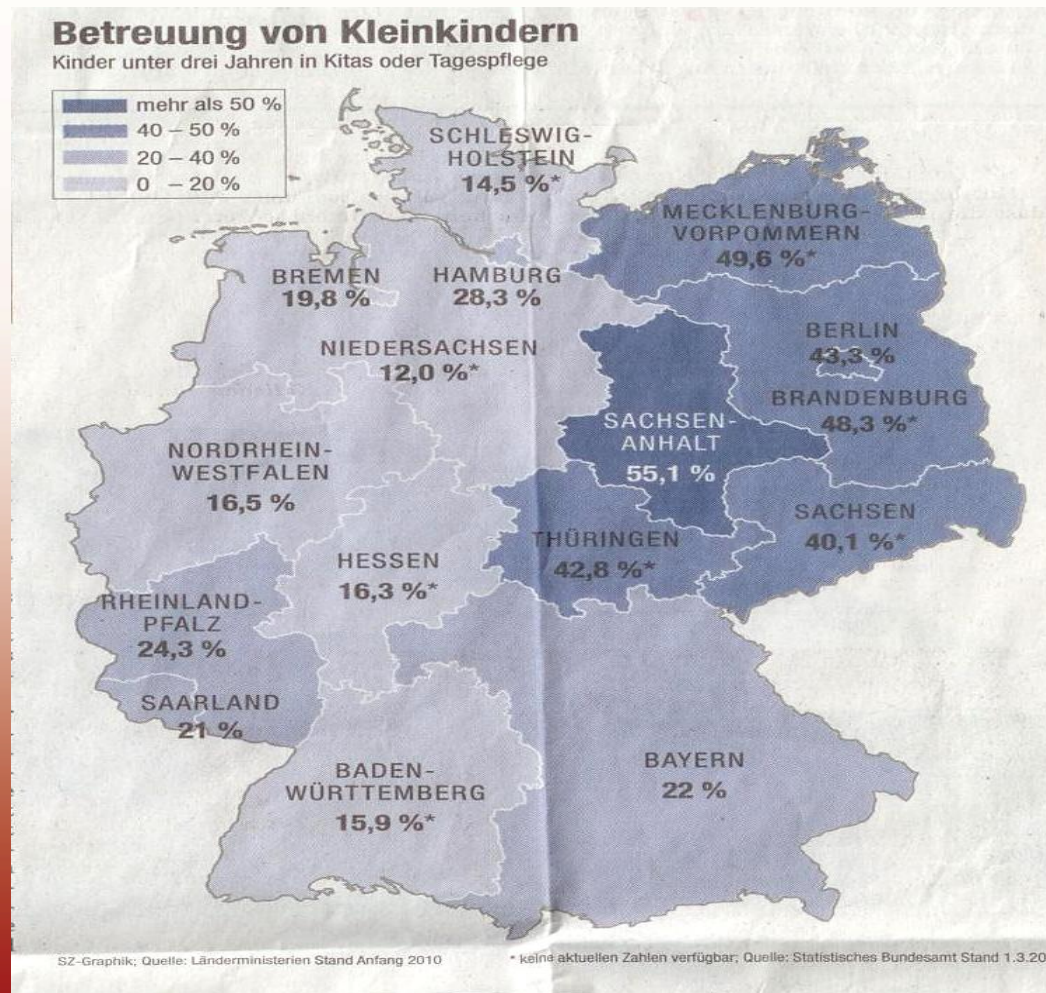
Aktuelle
Presse-
berichte zum
Thema
Krippenplätze

Reiche Bundesländer – arme Bildungsinvestitionen



*Bertelsmann-Stiftung,
Ländermonitor 2010*

Betreuung von Kleinkindern in Deutschland im Überblick



Geplantes Projekt im MarInn Innovationspark

- Konzeption und Realisierung einer Kindertages- und bei Bedarf auch -nachtstätte „Haus der jungen Forscher“ mit besonderem technischen Bezug (Förderung der MINT-Kompetenz) auf dem Gelände des MarInn-Innovationsparks
- Betreuung von Kindern (Start mit ca. 20-30), (U3 und Ü3)
- Auch für die Nachbarschaft und insbesondere Nachbarschaftsunternehmen geöffnet



Ziele / Vorteile für den MarInn Innovationspark

- Gewinnung von jungen Fachkräften für die Betriebe im Innovationspark, Vermeidung von Brain-Drain vom Norden in den Süden
- Reduzierung von Fluktuations- und Überbrückungskosten durch Ausfälle während der Elternzeit
- Senkung der Wiedereingliederungskosten für Rückkehrer aus der Elternzeit
- Weniger Fehlzeiten durch optimale Betreuung des Nachwuchses



Vorteile betrieblicher Kinderbetreuung

Standortvorteil

- Fach- und Führungskräfte gewinnen und binden / attraktive Arbeitsplätze anbieten
- Kommunen sind durch ihre Verpflichtung durch das TAG Allianzen mit Unternehmen gegenüber aufgeschlossen
- Betriebliche Kinderbetreuung ist steuerlich absetzbar

Wettbewerbsvorteil

- Kosten für familienfreundliche Maßnahmen werden nachweislich durch Einsparpotentiale in der Folgezeit kompensiert:
Reduzierung von Wiederbeschaffungs- und Fluktuationskosten, Fehlzeiten

Qualitätskriterien für das betriebliche Betreuungsangebot

- Das hochflexible Betreuungsangebot orientiert sich an den Arbeitszeitstrukturen des Innovationsparks
- Das Betreuungskonzept entspricht internationalen Qualitätsstandards, hebt sich ab
- Die Einrichtung profiliert sich insbesondere mit einer hochwertigen Bildungsqualität und einem ausgewiesenen MINT-Schwerpunkt

Effekte des Krippenbesuchs auf den späteren Bildungsweg und volkswirtschaftlicher Nutzen

- Die Wahrscheinlichkeit der Kinder ein Gymnasium zu besuchen steigt durch den Krippenbesuch von 36% auf 50%
- Bei benachteiligten Kindern gehen rund zwei Drittel mehr auf das Gymnasium
- Durch das Abitur ergibt sich ein durchschnittliches Brutto-Mehreinkommen von 21.642 Euro (Wert des Lebenseinkommens inkl. Arbeitgeberbeiträge an Sozialversicherungen)
- Gewinn ist so dreimal höher als die entstandenen Betreuungskosten von 8.026 Euro (für eine durchschnittliche Dauer von 1.36 Jahren)



Pädagogische Konzeption / Grundlagen

- Grundlage der curricularen Ausgestaltung des Konzeptes für die Kinderbetreuung ist der in England entwickelte Bildungsplan: "Birth to three matters"
- Die deutsche Fassung hat den Titel: „Wach, neugierig, klug – Kinder unter 3“



Im Mittelpunkt des Konzepts stehen die Kinder und nicht so sehr bestimmte Bildungs- oder Lernbereiche. Die Kinder werden dabei aus unterschiedlichen Blickwinkeln betrachtet. Vier Blickpunkte wurden ausgewählt:

- Starke Kinder
- Kommunikationsfreudige Kinder
- Aktiv lernende Kinder
- Gesunde Kinder

Jeder der vier Blickpunkte wurde in vier einzelne Aspekte gegliedert, die auf insgesamt 16 Themenkarten dargestellt werden.

Die Themenkarten

A	A1 Starke Kinder Das „Ich“ entdecken	A2 Starke Kinder Anerkannt und bestätigt werden	A3 Starke Kinder Selbstvertrauen entwickeln	A4 Starke Kinder Sich zugehörig fühlen
B	B1 Kommunikationsfreudige Kinder Mit anderen zusammen sein	B2 Kommunikationsfreudige Kinder Eine eigene Stimme entwickeln	B3 Kommunikationsfreudige Kinder Zuhören und antworten	B4 Kommunikationsfreudige Kinder Verstehen und verständlich machen
C	C1 Aktiv lernende Kinder Zusammenhänge herstellen	C2 Aktiv lernende Kinder Fantasievoll sein	C3 Aktiv lernende Kinder Kreativ sein	C4 Aktiv lernende Kinder Die Symbolwelt entdecken
D	D1 Gesunde Kinder Sich wohl fühlen	D2 Gesunde Kinder Wachsen und sich entwickeln	D3 Gesunde Kinder Ein Gespür für die eigene Sicherheit entwickeln	D4 Gesunde Kinder Entscheidungen treffen zum eigenen Wohl

Konzept „Play and Learning Centers“



*Im Mittelpunkt der
frühkindlichen Betreuung,
Bildung und Erziehung
stehen die Kinder
mit ihren Bedürfnissen
und Interessen.*



Pädagogisches Konzept

- Spezifische Förderung in folgenden Bildungsbereichen:
 - Sprache
 - Soziale Kompetenz
 - Bewegung
 - Kreativität
 - Natur und Technik
- Zweisprachigkeit (Native speaker in der Gruppe)
- Hauseigene und kleinkindgerechte Essenszubereitung
- Altersgleiche Gruppen (von 0-3 und 3-6 Jahren)
- Fortlaufende Qualitätskontrolle und Evaluation (Elternbefragung)
- Hochqualifiziertes Personal, ständige Weiterbildung

Konzeptschwerpunkte

- Eingewöhnung
- Ernährung
- Raumgestaltung / Ausstattung
- Elternbildung und Elternmitwirkung
- Beobachtung & Dokumentation
- Bilingualität
- Interkulturelle Kompetenz
- Musikalische Bildung
- Naturwissenschaftliche Bildung
- Integration behinderter Kinder
- Qualitätsmanagement



Eingewöhnung

- Das Berliner Eingewöhnungsmodell
 - Grund- , Stabilisierungs- und Schlussphase
- Grundsätze zur Eingewöhnung:
 - Intensiv kommunizieren
 - Eltern einbeziehen
 - Entscheidungen der Eltern respektieren
 - Individualität der Kinder respektieren
 - Kinder kontinuierlich beobachten
genügend Zeit einplanen



Das Ernährungskonzept

- Essen und Trinken in der Krippe
- Gute Hygienepaxis in Kinderkrippen
- EU-Verordnung 852/(2004)
- Qualitätskriterien der Essensversorgung
- Schulung der Mitarbeiter zum Thema Hygienepaxis
- Pädagogische Empfehlungen zur Gestaltung der Mahlzeiten /präventive Aspekte
- Zusammenarbeit mit den Eltern/ besondere Essensversorgung



Raumgestaltung / Ausstattungskonzept

- Qualitätskriterien für die Raumgestaltung:
 - ausreichendes Platzangebot
 - phantasievolle Gestaltung
 - größtmöglicher Handlungsspielraum
 - Förderung selbstständiger Tätigkeiten
 - Rückzugs- und Ruhemöglichkeiten

- Grundregeln für die Raumgestaltung:
 - Raumteiler
 - Funktionswände
 - Zwischenräume
 - Gegenstände



Elterninformation und Elternmitarbeit

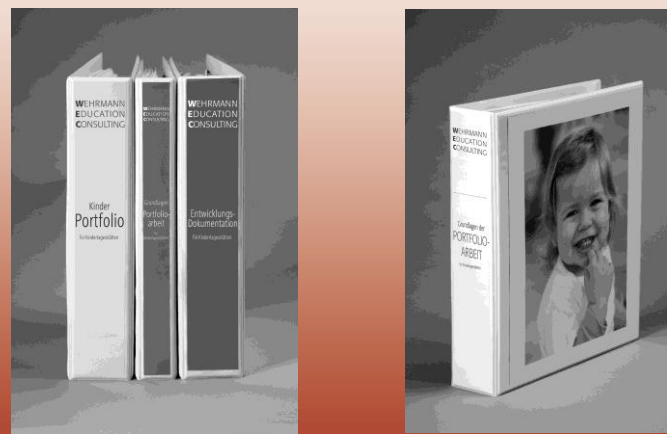
- Kinder brauchen Bezugspersonen und Vorbilder
- Elterntraining:
 - Regeln lernen
 - Ich-Botschaften senden
 - Grenzen setzen
 - Loben und Strafen
- Kommunikationsforschung von Papousek (1994/2004)
- Gestörte Kommunikation zwischen Eltern und Kind



Beobachtung und Dokumentation

Die Beobachtung der kindlichen Entwicklung umfasst:

- Dinge des täglichen Lebens
- verschiedene Entwicklungsbereiche während des Aufenthaltes in der KiTa
- Dokumentationsmappe für jedes Kind



Bedeutung Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Sorgeberechtigte - Pädagogische Fachkraft

- Transparenz
- Offenheit
- Regelmäßiger Austausch
- Beteiligung
- Kooperation



Bilingualität

- Hintergrund und Förderung von Mehrsprachigkeit
- Kinder sind beim Sprachenlernen sehr erfolgreich
- Die „*immersive*“ KiTa
- Die zu lernende Sprache ist Arbeitssprache
- Immersion als wissenschaftlich fundierte Methode
- Die Rolle der Eltern und der Familie
- Erfolgssicherung



Grundlegende Entwicklungs- und Bildungsbereiche

- Förderung von Sprache und Kommunikation
- Kognitive Entwicklung
- Soziale und emotionale Entwicklung
- Bewegungsförderung (Grob- und Feinmotorik)
- Entwicklung von Fantasie und Rollenspiel
- Bauen und Konstruieren
- Musik, Tanz und bildende Kunst
- Natur-, Umgebungs- und Sachwissen
- Interkulturelles Lernen
- Integration von Kindern mit Behinderung



Naturwissenschaftliche Bildung / Schwerpunkt MINT

„Forschergeist in Windeln, was heißt das?
Räume, drinnen und draußen, die zum
Forschen, Experimentieren und selbsttätigem
Lernen herausfordern.“

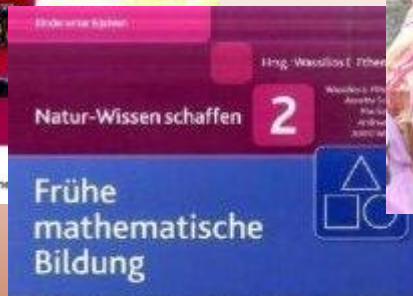
Angelika von der Beek



Naturwissenschaftliche Bildung / Schwerpunkt MINT

- Noch nie war die Bedeutung von Naturwissenschaften und Technologie so immens wie heute. Daher ist es wichtig, dass Kinder möglichst früh positive Erfahrungen mit Naturwissenschaften sammeln
- Ein Großteil der Kinder wird in ihrem Berufsleben mit Naturwissenschaften und Technik konfrontiert sein
- Kinder sind Forscher, Erwachsene sollten sie als Forscherpartner unterstützen
- Kleine Versuche anregen, Interesse und Forschergeist wecken

Natur-Wissen schaffen von der Deutsche Telekom Stiftung





„Haus der kleinen Forscher“

- Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ zählt im Elementarbereich zu den größten deutschen Bildungsinitiativen im Bereich Naturwissenschaften und Technik
- Experimente für Kinder fördern die Begeisterung für technische und naturwissenschaftliche Phänomene
- „Haus der kleinen Forscher“ bietet Fortbildungen für Erzieher/innen, pädagogische Handreichungen, Aktionstage, Workshops, ...



Integration behindertener Kinder

Notwendig dafür sind :

- Behindertengerechte Ausstattung
- Ausreichende Förderangebote
- Geschulte und qualifizierte Erzieher/innen und Fachkräfte für den Umgang mit behinderten Kindern
- Kontinuierliche, behindertenpädagogische, psychologische und therapeutische Beratung
- Regelmäßige Schulungen und Weiterbildungen

Qualitätskonzept

Pädagogik

- Entwicklung, Umsetzung und Evaluation des pädagogischen Konzeptes (Qualitätshandbuch)

Politische Beratung zum Thema staatliche Fördergelder
Trägerauswahl

- Beratung bei der Trägerauswahl

Controlling

- Überprüfung der pädagogischen und organisatorischen Qualität in der Einrichtung

Interne und externe Kommunikation

Fort- und Weiterbildung

- Entwicklung und Umsetzung eines Fort- und Weiterbildungsprogrammes



Qualitätsmanagement in der Kinderkrippe / Kita

- Qualitätssicherung
- Qualitätskontrolle
- Evaluation
- Fortbildungsmaßnahmen
- Feedbackmaßnahmen
- Reflexion des eigenen pädagogischen Handelns



Organisationskonzept: qualifizierter Personalschlüssel

EU-Empfehlungen für den Personalschlüssel	
Alter der Kinder	Verhältnis ErzieherIn: Kinder
0-11 Monate	1:4
12-23 Monate	1:6
24-35 Monate	1:8

Wehrmann Education Consulting

- Wehrmann Education Consulting bietet Beratung und Management für frühpädagogische Praxis
- Weitere Infos unter:
www.ilse-wehrmann.de



Wehrmann & Comites Consulting

- Wehrmann & Comites Consulting – die bundesweit erste Personalberatung für Top-Führungskräfte und pädagogische Fachkräfte in Bildungseinrichtungen der frühen Kindheit
- Weitere Infos unter:
www.wehrmann-comites.com



Eine Investition in die Zukunft

Eine Investition in Kinder ist immer eine
Investition in die Zukunft.

Sie haben jetzt die Möglichkeit Fragen zu stellen!



Kontakt Daten

**WEHRMANN
EDUCATION
CONSULTING**

**DR. ILSE
WEHRMANN**

**Beratung und
Management für
Frühpädagogische Praxis**

Anschrift:

**Pelzerstraße 4 - 5
28195 Bremen
Germany**

Telefon:

+49 (421) 30 15 66 82

Telefax:

+49 (421) 30 15 66 84

Mobil:

+49 (172) 4 22 06 75

E-Mail:

mail@ilse-wehrmann.de

Internet:

www.ilse-wehrmann.de